

# Hilfe, wir werden alt!

## Die Sorge um die alternde Gesellschaft und den sozialen Wandel in Thailand

**Einige Pflegeeinrichtungen für ältere Menschen sind in Thailand schon vorhanden. Doch noch kümmern sich die Kinder um die Senioren.**

John Walsh

Es wird jedoch erwartet, dass, im Einklang mit der buddhistischen Philosophie, der gesellschaftlichen Einstellung und der Verehrung des Paternalismus – Ideale, die in der thailändischen Gesellschaft vorherrschend sind – die jüngeren Familienmitglieder auch weiterhin mit der älteren Generation zusammen leben und die Senioren umsorgen werden. Diese gesellschaftlichen Ideale basieren auf alten bäuerlichen Gebräuchen. Die alten Menschen spielen gerade in ländlichen Gebieten weiterhin eine wichtige Rolle für die Familien, hinsichtlich ihres Wissens und ihrer Erfahrungen im Zusammenhang mit den lokalen Bedingungen des Bodens, dem Einfluss der wechselnden Jahreszeiten und dem Verständnis für den Umgang mit den Landgeistern und vieles mehr.

### Der letzte Ausweg

Ausgehend von dieser gesellschaftlichen Norm sind die Pflegeeinrichtungen in Thailand lediglich der letzter Ausweg für ältere Menschen, die, aus welchen Gründen auch immer, keine Familie haben, die sich ihrer annimmt. Die staatlichen Einrichtungen versorgen die Menschen nur mit dem Allernötigsten, wie Nahrungsmitteln und einer Unterkunft. Außerdem sind sie abhängig vom Mitgefühl der zuständigen Krankenschwestern und Sozialarbeiter, die sich um notwendige Therapiemaßnahmen, moralstärkende Gruppenaktivitäten und sonstige Dinge, die den Senioren zur Unterhaltung dienen, kümmern.

Nichtstaatliche Einrichtungen werden zumeist von gemeinnützigen oder kirchlichen Stiftungen getragen, die sich in ihren Eigenschaften und Aufgabenbereichen voneinander unterscheiden. Einige Anlagen sind für jeden hilfsbedürftigen Menschen zugänglich,

andere wiederum nur für Menschen, die derselben Glaubensrichtung angehören. Genauso unterschiedlich sind die Dienstleitungen der verschiedenen Stiftungen. Diese sind zum einen davon abhängig, wie viele Ressourcen ihnen dabei über einen längeren Zeitraum zur Verfügung stehen, und zum anderen von der Höhe der finanziellen Zuwendungen, die die Familienangehörige der Senioren leisten möchten oder können. Dazu gehört auch zusätzliche Hilfe und Unterstützung anzubieten und die vorhandenen Ressourcen mit anderen Bewohnern zu teilen.

Die gesellschaftlichen Kräfte reagieren dabei unterschiedlich auf die steigende Zahl von älteren Menschen, die auf solche Wohnanlagen angewiesen sind. Das wichtigste in diesem Fall ist natürlich der demographische Wandel: Die thailändische Bevölkerung altert zusehends, bei gleichzeitigem Geburtenrückgang. Arbeitsmigranten dürfen im thailändischen Königreich keine Kinder zur Welt bringen, da diese ansonsten das Recht hätten, die Staatsbürgerschaft zu beantragen ... Auch die Verbreitung des HIV/AIDS-Virus fordert seinen Tribut in der thailändischen Gesellschaft. Viele alte Menschen sind nun für die Erziehung der Enkelkinder zuständig, da ihre eigenen Kinder verstorben sind. Des Weiteren trägt der Wandel des Lebensstandards der arbeitenden Mittelklasse zur steigenden Urbanisierung bei, und somit zu steigenden Kosten der Wohnräume. Dies trifft nicht nur, aber vor allem auf die Hauptstadt Bangkok zu. Viele Bereiche der neuen Wohn-Infrastruktur (einschließlich Massentransportsysteme, Verbrauchermärkte, Tiefkühlkost und Wohnblöcke) sind gezielt auf Alleinstehende oder zusammenlebende Paare ausgerichtet. Vom Kostenpunkt aus betrachtet, ist die Betreuung von Älteren in dieser Umgebung unmöglich.

### Flächen zur gemeinschaftlichen Nutzung werden knapp

Das Stadtleben selber ist nicht förderlich für alte Menschen. Im Gegensatz zu Seoul oder Taipei, sind Bangkoks Straßen beispielsweise eher ungeeignet zum Laufen und es fehlen sichere öffentliche Plätze.

Der Autor ist Lehrbeauftragter für Marketing und Kommunikation an der Shinawatra Universität in Bangkok.

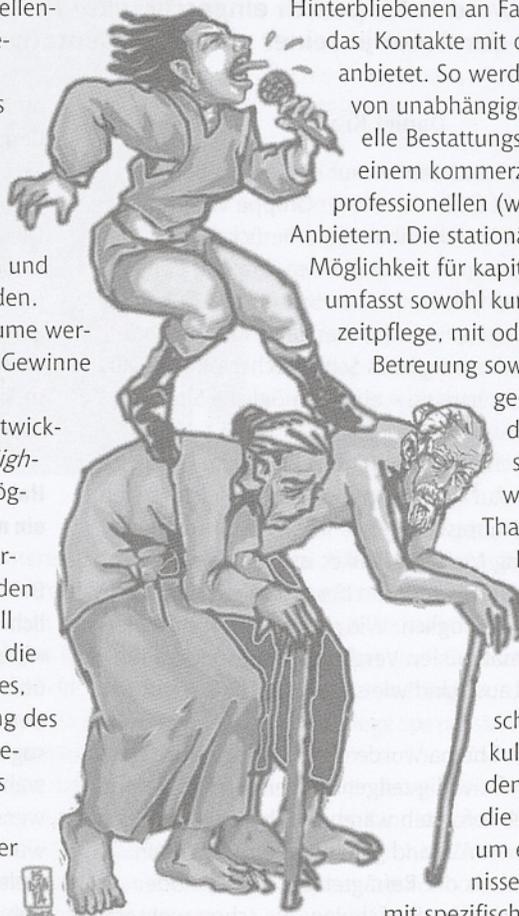


die für gemeinsame gesellschaftliche Aktivitäten geeignet wären. In Singapur sieht man öfter ältere Menschen eines Viertels, die gemeinsam auf Grünflächen in der Nähe der Wohngebäude Tai Chi praktizieren. Dies ist in Bangkok nicht der Fall. Vielleicht können solche Aktivitäten irgendwann gefördert werden, sobald passende öffentliche Plätze zur Verfügung gestellt werden. Angesichts der Probleme des Stadtmanagements, die sich während der Flutkatastrophe zeigten, ist es aber eher unwahrscheinlich, dass die Bereitstellung von sicheren Grünflächen in naher Zukunft einen hohen Stellenwert in der Stadtplanung zugeschrieben bekommt.

Chiang Mai leidet ebenfalls unter der rasanten Neugestaltung der urbanen Räume und der Umverteilung von vorhandenen Flächen, die für neue Straßen, Einkaufszentren und Wohnsiedlungen genutzt werden. Vorhandene Gemeinschaftsräume werden für die Aussicht auf hohe Gewinne zerstört.

Das von der Asiatischen Entwicklungsbank geförderte *Asian Highway Network*-Programm ermöglicht es, soweit die Hauptverkehrsrouten mit den Nebenverkehrsrouten verbunden sind, den Menschen bequem und schnell aus den ländlichen Dörfern in die urbanen Zentren zu reisen. Dies, verbunden mit der Ausbreitung des Internets und der mobilen Telekommunikation, ermöglicht es Familien, ohne dass sie unter einem Dach leben, miteinander in Kontakt zu bleiben. Beziehungen innerhalb der Familie sind geschwächt worden, wenn nicht bereits zerbrochen. Unter praktischen Gesichtspunkten meint dies, dass Zeit und Entfernung durch die heutige Verkehrsinfrastruktur zusammenschrumpfen. Gleichzeitig hat sich der Einfluss der älteren Menschen mit ihrem Wissen und ihrer Weisheit, welche von, praktischem und täglichem Nutzen sind, stark reduziert. Kinder in der Schule oder an der Uni haben nur selten Anlass ihre Großeltern oder sogar ihre Eltern um Hilfe, beispielsweise bei den Hausaufgaben, zu fragen.

Als eine der Folgen dieser Veränderungen entstehen Wohnanlagen für ältere Menschen auf kommerzieller Basis. Land außerhalb der Stadtzentren ist vergleichsweise billig und reichlich vorhanden und niedrige Lohnkosten bedeuten, dass ein arbeitsintensiver Betrieb ein vorteilhaftes Angebot nicht nur für ältere thailändische Menschen, sondern auch für ältere Menschen aus dem Ausland sein kann. So wie Thai-



land erfolgreich für sich die Rolle als Zentrum für den medizinischen Tourismus geschaffen hat, so könnte es sich das Image schaffen, ein Zentrum für Gesundheitsvorsorge zu sein. Die Voraussetzungen für den unternehmerischen Erfolg existieren: Ein angenehmer Lebensraum für den Patienten und begleitende Familienangehörige, lächelnde und ehrerbietige Mitarbeiter sowie gut ausgebildete Fachkräfte führen zu einer umfangreichen Abdeckung der Pflege und so weiter. Wenn eine Person außerhalb der gewohnten Familienumgebung stirbt, wenden sich die Hinterbliebenen an Fachpersonal des Krankenhauses, das Kontakte mit den notwendigen Dienstleistern anbietet. So werden Bestattungsunternehmen von unabhängigen Dienstleistern, die individuelle Bestattungszeremonien durchführen, zu einem kommerziell-basierten Netzwerk von professionellen (wenn auch häufig in Teilzeit) Anbietern. Die stationäre Pflege bietet ebenso die Möglichkeit für kapitalistische Investitionen. Dies umfasst sowohl kurzfristige Kurzzeit- und Langzeitpflege, mit oder ohne intensive medizinische Betreuung sowie eine Kombination von Pflege- und Ferienhaus als eine Form des betreuten Wohnens. Angesichts der großen Zahl von westlichen Auswanderern, die in Thailand leben und hier ihren Ruhestand verbringen wollen, scheint es bereits potentielle Kunden/ Nutzer zu geben, die das Startkapital liefern. Natürlich gibt es auch verschiedene Probleme in Bezug auf kulturelle Fragen, die überwunden werden müssen. Es besteht die dringende Notwendigkeit, sich um ernährungsrelevante Bedürfnisse zu kümmern und Menschen mit spezifischen religiösen Anforderungen gerecht zu werden. Diese könnten die Arbeitskosten insgesamt deutlich erhöhen. Allerdings bietet der Altenpflegesektor, wenn er gänzlich aus der ökonomischen Perspektive betrachtet wird, nur ein weiteres Beispiel für die Möglichkeit kapitalistische Ansätze in Aktivitäten einzubringen, die früher in erster Linie durch gemeinschaftliche Solidarität und Unterstützung zur Verfügung gestellt wurden. Durch den Einfluss des Kapitalismus in diesem Sektor wird unweigerlich wieder zwischen Armen und Reichen in der Gesellschaft differenziert und es kommt zu Gewinnern und Verlierern.

Übersetzung aus dem Englischen von Nadine Willner und Andre Salai.